KOOPERATIONSFÄHIGKEIT – Förderblatt

In kooperativen Arbeitsformen lernen Schülerinnen und Schüler konstruktiv und ergebnisorientiert zusammenzuarbeiten. Die Gruppenprozesse sind beim Lernen mindestens so wichtig wie die Arbeitsprodukte. Doch es reicht nicht aus, Lernende einfach in Gruppen einzuteilen, um die Vorteile kooperativen Lernens zu realisieren. Für gelingende **Gruppenprozesse** müssen Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler unterstützen, indem sie …

- klare Angaben und Aufgabenstellungen formulieren (mündlich und schriftlich),
- Lernziele vorgeben, die besser oder nur durch Zusammenarbeit in Kleingruppen erreicht werden können (Mehrwert muss ersichtlich sein),
- Gruppenarbeit als Teilziel für das Erreichen eines umfassenderen Ziels kenntlich machen,
- Spielraum für Entscheidungen in der Gruppe geben,
- Rollen, Zuständigkeiten und Regeln klären (Es gibt eine gemeinsame Verantwortung für das Lernen in der Gruppe sowie eine individuelle Verantwortlichkeit der einzelnen Lernenden.),
- die Gruppen anweisen, individuelle Unterschiede zu berücksichtigen,
- individuelle Beiträge sichtbar machen,
- Reflexions- und Feedbackphasen einplanen (Rückmeldung darf *nicht* nur vom Erfolg der Gruppenarbeit abhängen) (vgl. Huber, 2006; Hofmann, 2008).

Beobachtung und Feedback

Während kooperativer Arbeitsphasen lernen Schülerinnen und Schüler auf vielen Ebenen, wie z. B. der inhaltlichen, der lernstrategischen oder der sozial-interaktiven. Die Lehrperson nimmt eine unterstützende und beobachtende Rolle ein. In anschließenden Feedback- und Reflexionsphasen werden diese unterschiedlichen Ebenen auch berücksichtigt. Zur Förderung der Kooperationsfähigkeit analysieren die Lernenden (siehe *Gruppenpuzzle* und *Kommunikations-, Feedback- und Rollenkarten von IQES online*) gemeinsam mit der Lehrperson ihre Erfahrungen und ihre Kooperationsqualität. Folgende Beobachtungskriterien können dabei unterstützen:


Handouts

Beobachtungskriterien für die Lehrperson

- Wie erfolgt die Planung des Lernprozesses? Wie organisieren sich die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Kooperation (z. B. Besprechung von Arbeitsstrategien und Rollen für die einzelnen Gruppenmitglieder)?
- In welcher Lernatmosphäre verläuft die Gruppenarbeit? Bestimmt ein Einzelner und teilt alle anderen ein? Haben alle die Möglichkeit, eine Funktion zu wählen? Wie werden Beiträge der Gruppenmitglieder kommentiert?
- Wie helfen die Schülerinnen und Schüler einander?
- Wie handeln die Gruppenmitglieder, wenn sachliche Meinungsverschiedenheiten auftreten? Dominiert eine Orientierung an sachlichen Argumenten oder an der Meinung der Mehrheit (z. B. nach einer Abstimmung)?
- Was machen die Gruppenmitglieder, wenn sich Probleme in der Kooperation ergeben?
- Wie ist der Beitrag einzelner Gruppenmitglieder zum Lernprozess in der Gruppe einzuschätzen?

Grundstruktur des kooperativen Lernens: *Think – Pair – Share*


Handouts

Dieser lernmethodische Dreischritt (aus dem Englischen unter *Think – Pair – Share* bekannt) ist ein zielführendes und gewinnbringendes Konzept für das kooperative Lernen (siehe *Gruppenpuzzle*).

1. Die Schülerinnen und Schüler beginnen mit einer individuellen Verarbeitungszeit ***(Denken/Think).***
2. Im zweiten Schritt tauschen sich die Schülerinnen und Schüler in einer Partner- oder Gruppenarbeit aus. Sie arbeiten eigenverantwortlich an gemeinsamen Zielen und gehen dabei arbeitsteilig vor ***(Austauschen/Pair).*** In dieser Phase wird diskutiert, protokolliert und geholfen.
3. Gemeinsam präsentieren die Schülerinnen und Schüler dann das Ergebnis im Plenum oder in Kleingruppen ***(Vorstellen/Share).*** Nach einer Reflexionsphase ist Zeit für Übung, Anwendung und Vertiefung.


Handouts

Viele konkrete Beispiele zu einfachen Formen des kooperativen Lernens sowie zu komplexeren Varianten finden sich u. a. in Becker und Ewering, 2021, und im IQES-Methodenkoffer „Kooperatives Lernen 1, 2 & 3“ (siehe *Links zu Materialien von IQES online*).

Kooperationsspiele

Kooperationsspiele sind Spiele, die ausschließlich im Team gespielt werden. Um das Spielziel zu erreichen, bedarf es der Kooperation aller Teilnehmenden. Intention ist nicht das Siegen eines einzelnen Mitglieds, sondern das Erreichen eines Ziels als Gruppe. Kooperationsspiele sind meist lustbetont, fördern den Klassenzusammenhalt, die Rücksichtnahme auf individuelle Unterschiede, kommunikative Kompetenzen und stärken – durch Erfolgserlebnisse in der Gruppe – das Selbstvertrauen der Teilnehmenden. Viele Kooperationsspiele stammen aus dem Bereich der Erlebnis- und Bewegungspädagogik (siehe *Kooperationsspiele*).


Handouts

Klassenzusammenhalt

Bei einem guten Klassenzusammenhalt arbeiten Schülerinnen und Schüler besser mit anderen zusammen, unterstützen einander und übernehmen Verantwortung. Klassenzusammenhalt und Kooperationsfähigkeit bedingen einander also gegenseitig.


Handouts

Die folgenden Maßnahmen fördern den Klassenzusammenhalt. Manche eignen sich besonders für den Schuljahresbeginn, andere sollten kontinuierlich in den Schulalltag integriert werden (siehe *Links zu Materialien von IQES online,* https://www.iqesonline.net/lernen/kooperatives-lernen/methodenkoffer-kooperatives-lernen-2/; Weidner, 2003):

Finden eines Gruppenmottos oder -slogans bzw. eines Gruppennamens, Gestaltung eines Gruppenbildes.

- Bewusstes Willkommenheißen und Herstellung einer positiven Atmosphäre in der Klasse.
- Durchführung von Aktivitäten, die den Teamgeist fördern, wie etwa Kooperationsspiele.
- Herausfinden von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, Fokussierung auf Positives: Schülerinnen und Schüler lernen, dass Gruppenmitglieder nicht nur Gemeinsamkeiten haben, sondern auch Unterschiede akzeptiert werden müssen, und sie üben, die positiven Eigenschaften von anderen wahrzunehmen und zu benennen (siehe *Du-Akrostichon*).
- Überlegen und Festsetzen gemeinsamer Ziele und Regeln und deren Wiederholung.
- Variieren von Paar- und Gruppenbildungen: Ziel ist es, die Lernenden zu befähigen, mit allen Klassenmitgliedern eine Arbeitsbeziehung aufzubauen.


Handouts

Basisliteratur

Becker, B. & Ewering, T. (2021). *Praxisleitfaden Kooperatives Lernen und Heterogenität. Aktivierende Klassenführung für Inklusion und Gemeinsames Lernen*. Beltz. Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://www.iqesonline.net/lernen/kooperatives-lernen/praxisleitfaden-kooperatives-lernen-und-heterogenitaet/

Bredella, L. (2012). *Narratives und interkulturelles Verstehen. Zur Entwicklung von Empathie-, Urteils- und Kooperationsfähigkeit*. Narr Verlag.

Friedrich, H. F. & Mandl, H. (2006). Lernstrategien: Zur Strukturierung des Forschungsfeldes. In H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 1–23). Hogrefe.

Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen, überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning" besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer*. Schneider Verlag.

Hofmann, F. (2008). *Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht. Anregungen für Lehrer/innen und Studierende* (2. Aufl.). NCoC für Psychosoziale Gesundheitsförderung (in Rechtsnachfolge des Österreichischen Zentrums für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://www.give.or.at/produkt/persoenlichkeitsstaerkung-und-soziales-lernen-im-unterricht/

Huber, G. L. (2006). Lernen in Gruppen/Kooperatives Lernen. In H. Mandl & H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 261–272). Hogrefe.

Kiper, H. & Mischke, W. (2008). *Selbstreguliertes Lernen, Kooperation, Soziale Kompetenz: fächerübergreifendes Lernen in der Schule*. Kohlhammer.

Mandl, H. & Friedrich H. F. (Hrsg.). (2006). *Handbuch Lernstrategien*. Hogrefe

Salner-Gridling, I. (2020). *Querfeldein: individuell lernen – differenziert lehren* (2. Aufl.). NCoC für Psychosoziale Gesundheitsförderung (in Rechtsnachfolge des Österreichischen Zentrums für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://wohlfuehl-pool.at/material/querfeldein-individuell-lernen-differenziert-lehren

Empfehlung

Tomasello, M. (2009). *Why we cooperate*. The MIT Press.

Wallner, F. (2020). *Mobbingprävention im Lebensraum Schule* (2. Aufl.). NCoC für Psychosoziale Gesundheitsförderung (in Rechtsnachfolge des Österreichischen Zentrums für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Abgerufen am 2. Dezember, 2025, von https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=9&pub=702

Weidner, M. (2003). *Kooperatives Lernen im Unterricht*. Friedrich Verlag.

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG Stefan Zweig

ÖZBF Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung

IfBQ Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Impressum

Autorinnen:
Mag.ª Silvia Theiss MSc, Mag.ª Barbara Gürtler, MMag.ª Dr.in Claudia Resch BA, Mag.ª Anja Schulz
Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Mit freundlicher Unterstützung der Bundeslandkoordinatorinnen für iKM^{PLUS}:
Heidrun Ziegler BEd. und Mag.ª Elisabeth Fuchs

Comics: Mag.ª Anna Klaffinger BA

Alle nicht mit einer anderen Quellenangabe gekennzeichneten Bilder: Mag.ª Anna Klaffinger BA
Alle nicht mit einer anderen Quellenangabe gekennzeichneten Übungen: Team des ÖZBF

Fragebogen-Items (2020): Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), Hamburg